

Presseberichte

Plattdeutsch an der Schule Arp-Schnitger-Stieg

Sonnabend, 22. Juni 2019

NEU WULMSTORF / SÜDER

Grundschule feiert 100. Geburtstag

Festakt in der Sporthalle – Im Jahr 1919 wurde die Grundschule „Arp-Schnitger Stieg“ eingeweiht – Schülerzahl wächst weiter

Von Björn Vasel

NEUENFELDE. Die Grundschule „Arp-Schnitger Stieg“ hat drei Tage lang ihren 100. Geburtstag gefeiert. Eigentlich hätten die Schüler und Lehrer bereits am 25. April 2019 ihrer Schule ein Ständchen singen müssen. „Wir halten es wie die Queen: Wir feiern im Sommer“, sagte Schulleiterin Bettina Knopper und hielt voller Stolz ihre 100-Jahre-Schultüte in die Luft.

Die Grundschule „Arp-Schnitger Stieg“ in Neuenfelde sei weder verkalkt noch eingeroestet, lobte Schulsenator Ties Rabe (SPD) die Altländer in seinem Grußwort. Er sei überzeugt, dass die 23 Lehrer ihren 239 Schülern den „bestmöglichen Start“ ins Schul- und Berufsleben ermöglichen. Die Schule, seinerzeit hieß die Straße noch Kirchenstieg, sei in einem äußerst geschichtsträchtigen Jahr eingeweiht worden. Am 16. März 1919 begann die Demokratie in Hamburg mit der ersten freien und geheimen Bürgerschaftswahl für alle Männer und erstmals auch für Frauen in der Freien und Hansestadt Hamburg. Helene Lange eröffnete als erste Frau und Alterspräsidentin ein deutsches Parlament.

Schulleiterin Bettina Knopper unterstrich in ihrer Rede, wie stark der Zusammenhalt und die Verbundenheit mit der Schule in Neuenfelde sei. Um die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen – nicht nur im Bereich der Ganztagsbetreuung („GBS“) mit der Kita Este GmbH und dem Verein Este 06/70 – beneideten viele Schulen in der Stadt die „Schule auf dem Dorf“, betonte Knopper. Hand in Hand mit der Kita Este werde an einem Standort beziehungsweise unter einem Dach „Bildung und Betreuung von der Krippe über die Kita und die Grundschule bis zur weiterführenden Schule“ angeboten.

Im 19. Jahrhundert gab es noch vier kleine Schulen in Nincop, in



Plattdüütsch leevt: Lehrerin Uta Heinrich (links) hatte mit ihren Schülerinnen und Schülern mehrere humorvolle Dialoge in Plattdüütsch für den großen Festakt zum 100. Geburtstag der Grundschule „Arp-Schnitger Stieg“ einstudiert. Foto Vasel

Neuenfelde sowie in Vierzigstücken. Vor dem Ersten Weltkrieg reifte der Plan, alle vier zusammenzulegen. 1913 konnte der Grundstein gelegt werden, doch der Krieg verzögerte das Projekt. Erst am 25. April 1919 ging es im Altbau los. Bei der Einweihung sangen die Kinder: „Vergiß, mein Volk, die teuren Toten nicht.“ Es war „die größte und die repräsentativste Schule im Alten Land“. Acht Klassen mit 409 Schülern

zogen ein. Das heißt: 50 Schüler saßen in einer Klasse. Strom gab es erst später, und das Plumpsklos auf dem Hof gab es noch über Jahrzehnte. 1959 wurde die Schule erweitert, die Klassen zogen in den Neubau, im Altbau entstanden Fachräume und Lehrerzimmer. Bei der großen Sturmflut von 1962 stand das Wasser 1,50 Meter hoch in den Gebäuden. Die zum Teil nagelneue Schule musste „komplett saniert

werden“. 1962 kamen Aula und Pausenhalle hinzu, 1966 folgte die Turnhalle.

In der im Kaiserreich noch als Volksschule gegründeten Schule lernten die Schüler der Weiterführenden Schule, der Beobachtungsstufe und der Grundschule unter einem Dach. Die Schulreformen gingen auch an Neuenfelde nicht spurlos vorbei, nur ihre Grundschule blieb 1987 den Altländern.

Mit dem Zuzug der Familien der türkischen Wertarbeiter bei Sietas stiegen auch wieder die Schülerzahlen (1994: 139 Schüler). Vorschule, ein PC-Raum und Englisch ab Klasse 1 folgten. 2006/2007 musste die Schule für eine Sanierung in ein Containerdorf umziehen. Nach dem Scheitern der Primarschule trieben die Neuenfelder 2010/ 2011 das Projekt Ganztagschule mit der gemeinnützigen Kita Este GmbH voran.

„Das ist ein Erfolgsprojekt, um das uns viele beneiden“, so Geschäftsführer Heino Bartels. „Und Neuenfelde war als Pilot ganz vorne mit dabei“, unter-

strich Knopper, „wir sind ein Bildungshaus.“ Mit Hilfe der Mittel aus dem Digitalpakt des Bundes werden bald auch Tablets als weiteres Medium im Unterricht eingesetzt.

Dass Plattdeutsch in Neuenfelde seit Jahren auf dem Stundenplan steht – drei Mal holte sich Lehrerin Uta Heinrich mit ihren plietschen Schülern bereits den Plattdüütsch für Hamborg-Pries – zeigte das humorvolle Programm der sprachbegabten Grundschüler. Und auch die Schulband „SASS-Kidzzz“ erntete nicht nur mit Liedern wie „Lass Dich auf keinen Streit ein“ lang anhaltenden, stürmischen Applaus.

Die enge Verbundenheit der örtlichen Vereine mit „ihrer“ Schule zeigt sich auch bei der Scheckübergabe durch die Dachorganisation „Vereinigung zur Förderung von Sport und Freizeit“. 1111 Euro gab's zum Jubiläum vom ersten Vorsitzenden Ekkehard Rumpf.

Übrigens: Für die Bewirtung sorgte die Schülerfirma „Bistro“ der Oberschule Steinkirchen.



Der Grundstein wurde bereits 1913 gelegt, erst im Jahr 1919 konnte, nach dem Ersten Weltkrieg, die neue Schule in Neuenfelde eingeweiht werden.



Moritz Quast, Sophie Fick und Betty Martens aus der Neuenfelder Grundschule am Arp-Schnitger-Stieg bei einer Fernsehaufnahme: Sie durften das **Wetter auf plattdeutsch** ansagen – und ihren Text vorher selbst übersetzen.

Junge Plattdeutsch-Talente

Die Kinder der Neuenfelder Grundschule räumen wieder einmal Preise ab

NEUENFELDE. Sophie Fick aus der Klasse 4a der Grundschule am Arp-Schnitger-Stieg ist die Beste: Beim Vorlesewettbewerb des Vereins „Plattdüütsch leevt“ schaffte sie den ersten Platz unter Teilnehmern aus 15 Schulen im Hamburger Süden. Und auch den zweiten Platz belegte ein Schulkamerad aus Neuenfelde: Moritz Quast aus der 4b. Betty Martens, ebenfalls aus der 4a, war zwar nicht auf dem Siegereppchen, hatte aber schon im vergangenen Jahr beim Halbfinale im Ohnsorg-Theater vorgelesen.

„Alle drei sind Plattdeutsch-Stars, wirkliche Naturtalente“, sagt die stolze Lehrerin Uta Heinrich. Sie erteilt allen 80 Schülern der Neuenfelder Grundschule, einer Plattdeutsch-Pilotschule, einmal in der Woche Unterricht. Ihr

Rezept: „Reden, reden, reden – und Sketche spielen.“ Singen und tanzen hätte sie jetzt auch noch nennen können, denn mit einer musikalischen Revue (wir berichteten) haben sich ihre Schüler im April auch – wieder einmal – den Hamburger Plattdüütsch-Pries 2016 geholt.

Freuen durften sich die Neuenfelder Kinder jetzt beim Lesewettbewerb nicht nur über zwei Sieger und einen damit verbundenen Schulpokal, sondern auch über eine Einladung der Hamburger Carl-Toepfer-Stiftung: Davon, wie Plattdeutsch an der Neuenfelder Grundschule gelebt wird, war diese so begeistert, dass die ganze Schule nach Hamburg zu einem plattdeutschen Puppenspiel eingeladen wurde. Auch jetzt wollen sich alle Grundschüler von den

300 Euro, mit denen der Vorlesepreis dotiert ist, etwas Gutes gönnen, berichtet Lehrerin Uta Heinrich: „Am 14. Juli verbraten wir das Preisgeld für einen Ausflug der ganzen Schule mit der Altländer Bimmelbahn durchs Alte Land.“

Die Vorlesesiegerin Sophie Fick spricht übrigens auch zu Hause noch platt. „Aber sie hat auch eine besondere Begabung, klar zu lesen und deutlich zu betonen“, berichtet ihre Lehrerin. Wer beim Wettbewerb nicht dabei war und wissen möchte, wie Sophie Ficks Vorlesekünste live klingen, hat demnächst noch einmal Gelegenheit: Der NDR 90,3 hat sie im Rahmen eines Berichts über den Wettbewerb aufgenommen. Zu hören ist er am Sonntag, 3. Juli, ab 8.30 Uhr. (ari)

Sie sind plietsch und fit in Platt

Neuenfelder Grundschüler bewerben sich für den „Hamburger Plattdүүtsch Pries“ – Sie wollen wieder zu den Siegern gehören

Von Franziska Felsch

NEUENFELDE. Plattdeutsch steht in der Grundschule Arp-Schnitger-Stieg seit vielen Jahren auf dem Stundenplan. Um zu zeigen, wie „plietsch“ sie das finden, nehmen die Kinder mit einer Aufführung in der Aula am Wettbewerb für den „Hamburger Plattdүүtsch Pries 2018“ teil.

„Plattdүүtsch is, wat uns gefällt“. Nach der Melodie des Biene-Maja-Songs stimmen die Erst- bis Viertklässler ihr erstes Lied an und drücken damit aus, was Schulleiterin Bettina Knopper mit Freude feststellt: „Platt macht ihnen richtig Spaß.“ Das zeigt sich bei allem, was die Jungen und Mädchen an diesem Morgen vortragen, besonders bei den kurzen Sketchen, mit denen sie ihr Publikum – Eltern und Lehrer – zum Lachen bringen. Richtig gut schauspielert die dritte Klasse dann bei der Version des Märchens „Der Wolf und die sieben Geißlein“ und bekommt nicht nur von den Juroren viel Beifall.

Die Neuenfelder sind erfahrene Wettbewerbsteilnehmer: Vor zwei Jahren teilten sich die Schule Arp-Schnitger-Stieg und die Schule Ochsenwerder den ersten Preis. In den nächsten Tagen fällt die Entscheidung, wer diesmal das Rennen macht. Aber so wie die beiden Juroren Herbert Hansen und Renate Brömmer das Dargebotene kommentierten, stehen die Chancen für die Neuenfelder nicht allzu schlecht, erneut zu den Gewinnern zu gehören. „Wir haben gemerkt, dass hier großen Wert auf Aussprache und



Die Juroren sind angetan von der Darbietung der dritten Klasse. Die Kinder spielen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ auf Platt.

Foto Felsch

Konversation gelegt wird. Die kleinen Darsteller sagen ihre Texte nicht nur einfach auf, sondern achten auch auf die richtige Betonung“, urteilten die Jurymitglieder und lobten besonders die Initiatorin und Lehrerin Uta Heinrich, die mit den Kindern alles einstudiert hat.

Insgesamt haben sechs Schulen aus dem Hamburger Raum am Wettbewerb teilgenommen: drei Grundschulen, eine Stadtteil-

schule und zwei Gymnasien. „Es fällt uns nicht leicht, die Beiträge zu bewerten, wir müssen noch beraten, welche Maßstäbe wir anlegen, weil wir nicht nur reine Aufführungen haben, sondern zum Beispiel auch Filmbeiträge“, sagt Hansen.

Für die Gewinner gibt es Geldpreise zur Förderung des plattdeutschen Unterrichts und eine Urkunde. Von dem Geld können die Schulen Fachbücher anschaf-

fen oder auch ins Ohnsorg-Theater gehen. Rund 1000 Euro ist das Budget, das die Jury verteilen darf. Angedacht sind zurzeit fünf Preise. „Aber wir wollen sehen, wie wir mehr Schulen bestärken können mitzumachen, denn sechs sind eigentlich zu wenig“, erklärt Brömmer. Mit ihrer Arbeit wollen sie die plattdeutsche Sprache fördern. Nicht nur um sie vor dem Aussterben zu bewahren: Plattdeutscher Unterricht helfe,

auch andere Sprachen besser lernen zu können. „Wenn die Schüler schon platt snaken, lernen sie leichter Englisch und umgekehrt“, weiß Pädagogin Renate Brömmer aus ihrer Zeit als Lehrerin. Am 20. April findet die Preisverleihung in der Hamburger Zentralbibliothek am Hühnerposten statt. Und so fiebern die Schüler mit Lehrerin Uta Heinrich auf die Bekanntgabe der Gewinner in der nächsten Woche.

Sieben Ziegen bringen den Sieg

Grundschule Arp-Schnitger-Stieg holt ersten Preis beim Platt-Wettbewerb

NEUENFELDE. Der Plattdүүtschroot för Hamborg-Pries 2018 ging wieder einmal an die Grund-



Die Drittklässler bei ihrer Platt-Vorführung. Foto Felsch

schule Arp-Schnitger-Stieg. In der Zentralbibliothek am Hühnerposten nahmen die 48 Schüler und ihre Lehrerin Uta Heinrich freudestrahlend das Preisgeld von 350 Euro entgegen. Die Neuenfelder Grundschule gehört zu den Pilotschulen in Hamburg, hier lernen zurzeit 98 Kinder Platt-

deutsch. Den ersten Preis holten die Drittklässler mit ihrem Theaterstück „Söben lütte Zeegen“, das sie der Jury vorführten. Außerdem wurden auch Videosequenzen der Vorstellung in der Arp-Schnitger-Schule (das TAGEBLATT berichtete) gezeigt. Der Plattdүүtsch för Hamborg-Pries wurde zum fünften Mal vergeben, die Schule Arp-Schnitger-Stieg wurde zum dritten Mal Erster. 2018 beteiligten sich sechs Schulen, der zweite Preis ging an die Grundschule Neugraben und die Stadtteilschule Krohnstieg. (ff)

deutsch. Den ersten Preis holten die Drittklässler mit ihrem Theaterstück „Söben lütte Zeegen“, das sie der Jury vorführten. Außerdem wurden auch Videosequenzen der Vorstellung in der Arp-Schnitger-Schule (das TAGEBLATT berichtete) gezeigt. Der Plattdүүtsch för Hamborg-Pries wurde zum fünften Mal vergeben, die Schule Arp-Schnitger-Stieg wurde zum dritten Mal Erster. 2018 beteiligten sich sechs Schulen, der zweite Preis ging an die Grundschule Neugraben und die Stadtteilschule Krohnstieg. (ff)

LARS HANSEN

FISCHBEK: „Snip, snip“, liest Sophie Fick vor und macht mit den Fingern eine Schere nach. Es ist nicht so, dass sie keine Zischlaute beherrscht, sie kommen in diesen Worten nur nicht vor, denn Sophie liest auf Platt. So wie 13 andere Schülertinnen und Schüler auch. „Schoolkinners leest op Platt“ heißt die Veranstaltung in der Schule Schnuckendrift. Es ist die Endrunde des Vorlesewettbewerbs. Nächster gibt es die Preise. 13 Schüler haben es in die Finalrunden geschafft. Nicht alle sind gekommen, es ist sehr heiß und die Teilnahme freiwillig.

In Sophies Altersklasse – Grundschule, Klassen 2 und 4 – sind alle vier Finalisten da: Noch zwei Mädchen von der Grundschule Kiefernberg und ein Junge, der wie Sophie am Arp-Schnitger-Stieg zur Schule geht. Als Neuenfelder Appeldöckerin ist Sophie im Vorteil: „Bi uns to Hus ward ok noch Platt schnack, dorüm kann ick dar“, sagt sie. Am Ende belegt sie den ersten Platz.

Soweit, wie bei Sophie wird allerdings kaum noch niederdeutsch gesprochen. Um die Sprache am Leben zu halten gibt es Vereine, wie „Plattdütsch leevt“. 270 Vereinsmitglieder bekennen sich zur niederdeutschen Sprache. Der Verein organisiert Kulturveranstaltungen auf Platt und organisiert alle zwei Jahre den plattdütschen Vorlesewettbewerb im Hamburger Süden. In den anderen beiden Jahren gibt es den Landesweiten Wettbewerb „Jungs un Deerns leest platt“, „Schoolkinners leest plat mokt wi nu all 26 Johr“, sagt „Plattdütsch leevt“-Öllermann Ernst Gölsch.

„Annere Deele van Hamborch sind so'n lütt beeren neidisch op uns, datt wi in jeden Johr en Wettbewerb hebbt“, sagt Anja Meier. Die Grundschullehrerin koordiniert den Plattdeutschunterricht an den Schulen im Hamburger Süden. „Man de Vereen seggt, dat de Lüd in annere Staddeele sülvens 'n Wettbewerb maaken möt.“

Von 59 Schülern, die angeschrieben wurden, haben sich 15 beteiligt. Dass nur die Hälfte davon Kandidaten bis in die Endrunde brachten, ist ein Zeichen dafür, wie unterschiedlich das Plattdeutsch-Niveau an den Hamburger Schulen ist. Dabei ist Plattdeutsch Teil des Hamburger Bildungsplans. Jede Schule in der Hansestadt müsste in irgendeiner Form Niederdeutsch unterrichten. Es gibt sogar ein Lehrbuch. Anja



Siegerin bei den Grundschulen: Sophie Fick von der Schule am Arp-Schnitger-Stieg

Plattdütsch leebt – trotz Lehrermangels

Beim Vorlesewettbewerb in Fischbek maßen sich die besten Plattdütschschüler. Die, die auch zu Hause Platt schnackten waren im Vorteil, denn qualifizierte Ausbilder gibt es kaum

Meier hat es verfasst. Was es allerdings viel zu wenig gibt, sind plattkompetente Lehrer: „An veele Scholen gifft dat nich een in Kollegium, de platt schnack“, sagt Anja Meier.

Die Kompetenz in der niederdeutschen Sprache muss ein Lehrer allerdings selbst mitbringen. Es gibt kein Fachlehrerstudium für Plattdeutsch und das Angebot des Lehrerfortbildungsinstituts für Niederdeutsch erschöpft sich in einem Gesprächsabend, an dem Plattdeutschlehrer ihre Erfahrungen austauschen können. Die Schulbehörde konnte auf Anfrage nicht innerhalb eines Arbeitstages mitteilen, was überhaupt die Mindestanforderungen für einen Niederdeutsch-Lehrer sind.

„Ick bin dor to komen as de Ko to' Kalf“, sagt Anke Hoyer, Plattdeutschlehrerin am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium. Eigentlich unterrichtet sie Kunst und Religion. Aber dann wurde der Kollege pensioniert, der bis dahin die Plattdütsch-Lesewettbewerbe betreute. Die Wettbewerbe kannte Anke Hoyer. Ihre Kinder hatten für die Grundschule Kiefernberg schon daran teilgenommen. „Dor hebb ick seggt, dat ick Platt kann und denn harr ick den Job.“

Schlecht scheint sie ihn nicht zu machen: In jeder Altersklasse der weiterbildenden Schulen hat mindestens eine ihrer Schülerinnen das Finale erreicht. Eine, nämlich Jana Böttcher, wird Siegerin in der Mittelstufe.

Nun sind Vorlesewettbewerbe eine Sache. Anregungen, selbst auf Platt zu schreiben, gibt es für junge Hamburger kaum, erst recht keine Gelegenheit, vorzutragen. Fiene Meier vom Gymnasium Finkenwerder nutzte deshalb den Vorlesewettbewerb, um eine selbst verfasste Geschichte vom Papier in den Lautsprecher zu bringen. Die Beschreibung eines Dombummels mit ihrer Mutter brachte ihr den Sieg.

Selbst Plattdeutschlehrerin werden, wie ihre Mutter Anja, möchte Fiene Meier nicht. Es zieht sie in die therapeutischen Berufe. „Man ick will gern bi disse Wettbewerbe mithölpfen. De mööt attraktiver warn för junge Lüd, sonst mokt dor bald keeneen mehr mit.“

Schoolkinners leest Platt – das Finale 2016

Sieger des Wettbewerbs wurden Jahrgangsstufe 3 und 4:
Erster Platz: Sophie Fick, Schule Arp-Schnitger-Stieg (ASS). 2. Plätze: Moritz Quast, ASS; Janika Peterson und Leona Cajina (beide Kiefernberg)

Jede Schule mit Finalteilnehmern erhielt bei dem Wettbewerb auch einen Schulpokal.

Jahrgangsstufe 5 und 6:
1. Platz: Folke Regenbogen, Friedrich-Ebert-Gymnasium; 2. Plätze: Annika Körber, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (AvH) sowie Heidi Kirschbaum und Florine Berier, beide Heisenberg-Gymnasium.

Jahrgangsstufe 7 und 8:
1. Platz: Jana Böttcher, AvH; 2. Platz:

Lauritz Meier, Gymnasium Finkenwerder

Jahrgangsstufe 10 bis 13:
1. Platz: Fiene Meier, Gymnasium Finkenwerder; 2. Platz: Lena Hinrichs, AvH

Jury: Thomas Briessau, Christiane Ehlers, Wilfried Wiegel, Bernd Meyer, Per Marten Scheller, Ruth Schwirblat, Helmut von Eitzen



Sieger Klassen 5 und 6: Folke Regenbogen, Friedrich-Ebert-Gymnasium



Siegerin Klasse 10 bis 13 Fiene Meier, Finkenwerder



Ernst Gölsch, Öllermann von „Plattdütsch leevt“

Wenn der Nachwuchs auf Platt frisiert

Kinder der Schule am Arp-Schnitger-Stieg wollen sich Hamburger Plattdüütsch-Pries 2016 holen

Von Franziska Felsch

NEUENFELDE. Die Jurymitglieder aus dem Hamburger Plattdeutschat waren begeistert von den einfallsreichen Darbietungen der Schüler und Schülerinnen, die Lieder und kleine Sketche eigens für den Hamburger Plattdüütsch-Pries 2016 einstudiert hatten. Ob die Kinder der Grundschule in Neuenfelde damit den erhofften Preis holen, bleibt bis zum 22. April aber noch ein gut gehütetes Geheimnis.

Die 13-köpfige Jury muss sich erst beraten und die Aktionen der anderen fünf teilnehmenden Schulen aus Hamburg bewerten. Erst dann geht der mit 1 000 Euro dotierte Preis – eine Auszeichnung, die gemeinsam vom „Plattdüütsch Root för Hamburg“ und dem Verein „Plattdüütsch in Hamburg“ ausgelobt wird – an den Sieger. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Beiträge über die Inhalte und Ziele der bestehenden Lehrpläne hinausgehen. Der Fantasie sind bei diesen besonderen Aktivitäten keine Grenzen gesetzt.

Alle zwei Jahre findet der Wettbewerb in Hamburg statt. Vor zwei Jahren hatten die jungen Neuenfelder bereits mit einem kleinen plattdeutschen Theaterstück den ersten Preis gewonnen, das Lehrerin Uta Heinrich ihren Schützlingen auf den Leib geschrieben hatte. Auch diesmal hat sich die Neuenfelder Schule wieder beworben und eine Abordnung der Jury eingeladen. Uta Heinrich, die seit 25 Jahren Plattdeutsch unterrichtet, hat auch diesmal wieder mit den Kindern



Betty und Sophie zeigen eine lustige Episode aus dem Friseursalon. Natürlich in plattdeutscher Sprache.

für die Aufführung geübt und dabei festgestellt, dass es ihren Schützlingen nicht allzu schwer fiel, die teils uralten bekannten Lieder und kleinen Theaterstücke

einzustudieren. „Die Kinder sprechen das zu Hause und haben Spaß daran“, weiß die Pädagogin.

Schulleiterin Bettina Knopper gefällt diese Entwicklung. Das sei leider nicht immer so gewesen: „Früher hieß es, lerne erst mal hochdeutsch. Das hat sich Gott sei Dank geändert. Wir legen an unserer Schule sehr viel Wert darauf, die plattdeutsche Sprache zu lehren, um sie zu erhalten.“

Das ist ganz im Sinne von Uwe Hansen. Der Finkenwerder gehört seit 2003, seit der Gründung des „Plattdüütsch Root för Hamburg“ dazu. Der Experten-Rat besteht aus Vertretern der Hamburger Bürgervereine, der Bürgerchaftsfraktionen, der Kammern, der Kirchen, des Rundfunks, der Verwaltung und des Ohnsorg-Theaters. „Was die Kinder uns heute geboten haben, hat auf uns großen Eindruck gemacht. Wir

haben gemerkt, dass nicht nur stumpf auswendig gelernt wurde, sondern dass die plattdeutsche Sprache hier auch gelebt wird“, lobte Jurymitglied Friedhelm Krösche das knapp einstündige Programm der Erst- bis Viertklässler, darunter – ein über 100 Jahre altes Lied über „Herrn Smid“ und gespielte Witze wie zum Beispiel „Appelkerne fördert de Intelligenz“.

Aber es gehe um weit mehr. Wer platt snake, lerne einfach besser englisch und könne sich auch in den Niederlanden gut verständigen, hat Uta Heinrich festgestellt. „Plattdeutsch ist eine moderne Sprache, mit der man alles ausdrücken kann.“ Die Lehrerin wünscht sich deshalb nicht nur, dass ihre Schule den begehrten Preis gewinnt, sondern dass Platt an allen Schulen gelehrt und gefördert wird.



Die Erstklässler der Grundschule Neuenfelde singen mit Inbrunst auf Platt zur Begrüßung: „Moin moin leebe Lüüd“.

Fotos Felsch



Bei Bauer Dirk im Stall sprechen und singen auch die Kühe, Ziegen und Schweine auf Plattdeutsch. Gespielt werden alle Rollen in dem von Lehrerin Uta Heinrich entwickelten Theaterstück von Kindern der Klassen 3a und 3b der Grundschule am Arp-Schnitger-Stieg in Neuenfelde.
Foto Richte

Hier rockt die Kuh op Platt

Daumen drücken: Neuenfelder Drittklässler sind heiße Anwärter auf den „Hamborger Plattdüütsch Pries“

VON ANPING RICHTER

NEUENFELDE. Wenn de Kau ehr Jidder schlaggert, wart de Melk suer – und wenn Sie diesen Satz nicht verstanden haben, fragen Sie einfach einen Drittklässler aus Neuenfelde. Dort lernen die Kinder spätestens von der ersten Klasse an Plattdeutsch. Mit ihrem Theaterstück um Rosa, die Rock'n'Roll-Kuh, haben sie nicht nur auf der Schulbühne Erfolg, sondern auch im Radio. Am kommenden Freitag um 15 Uhr sind sie sogar ins Hamburger Rathaus eingeladen, wo der „Hamborger Plattdüütsch Pries“ verliehen wird.

„Ik glaf, ik mütt me spein“, sagt Bauer Dirk alias Lucas Bremer und schüttelt sich, als er nach dem Melken die Milch seiner Kuh Rosa probiert. Der Neunjährige spricht locker, ausdrucksstark und ohne zu holpern. Zu

Hause spricht er auch manchmal mit Oma Platt, berichtet Lucas. Das tun einige seiner Mitschüler, aber nicht nur solche aus alleingesessenen Altländer Familien: Elya Abedennadher, die heute die Sprecherin ist und dafür einen sehr langen Text in nur einem Tag auswendig gelernt hat, spricht mit ihren Eltern zu Hause Arabisch. „Aber mit meinen Geschwistern spreche ich manchmal Platt, die haben das ja auch hier gelernt“, sagt die Neunjährige.

In Neuenfelde lernen alle Kinder von der ersten Klasse an eine Stunde in der Woche Plattdeutsch, berichtet Lehrerin Uta Heinrich. Sie selbst spricht es von Haus aus und gibt es mit Freude weiter. Das Theaterstück, mit dem sich ihre Klasse beim „Hamborger Plattdüütsch Pries“ beworben hat, hat sie mit den Kindern

entwickelt. Basis war das Bilderbuch „As de Melk suer wöör“ (2006) von Jonas Kötz. Noch während des gemeinsamen Lesens ließ sie die Kinder dazu aus dem Stegreif Szenen improvisieren, schrieb mit und übersetzte die größtenteils hochdeutschen Dialoge ins Plattdeutsche. Von Woche zu Woche wuchs das zu einem Stück. Am Ende kamen noch ein Lied und ein Rap-Song über die Kuh Rosa und die anderen Tiere hinzu, die den Stall nachts heimlich zur Disco machen, wo Rosa ihr Euter so heftig schüttelt, dass die Milch sauer wird. Musiklehrer Norbert Neugebauer peppte die Songs musikalisch auf.

Der Hamburger Plattdeutsch-Rat hat sich das Stück bereits mit einer sechsköpfigen Kommission vor Ort in der Neuenfelder

Grundschul-Aula angesehen. Die Aufführung hat offenbar Furore gemacht, denn bald darauf bekam die Theatergruppe der Klassen 3a und 3b Besuch von Jan Graf vom NDR. Er nahm einen dreiminütigen Beitrag auf, der in der Morgenrundschau von Gerd Spieckermann lief. Schließlich wurden die Kinder auch noch eingeladen, bei der Carl-Töpfer-Stiftung aufzutreten, die Jugend, Kultur und niederdeutsche Sprache fördert. „Wir haben dort viel Lob bekommen“, freut sich Lehrerin Uta Heinrich. Ihre Schüler feierten jetzt dem kommenden Freitag und der Preisverleihung im Hamburger Rathaus entgegen. Ob auch mit dem „Hamborger Plattdüütsch Pries“ geklappt hat, erfahren sie dort um 15 Uhr. Die Neuenfelder werden ihnen sich die Daumen drücken.



Neuenfelder gewinnen Platt-Preis

Mit ihren Plattdeutsch-Künsten und ihrer Spielfreude, mit Rap und Tanz haben sie es geschafft: Die Drittklässler der Neuenfelder Grundschule am Arp-Schnitger-Stieg haben die Jury überzeugt und beim diesjährigen „Hamburger Plattdüütsch Pries“ den ersten Platz belegt – gemeinsam mit der Schule Curslack-Neuengamme. Die Bühnenfassung für das plattdeutsche Theaterstück um Rosa, die Rock-'n'-Roll-Kuh, hat die Neuenfelder Lehrerin Uta Heinrich ihren Schülern nach einem Kinderbuch von Jonas Kötz auf den Leib geschrieben (wir berichteten). Dafür und für ihre mitreißende Darstellung wurden ihnen am Freitagnachmittag im Hamburger Rathaus eine Urkunde und eine Siegesprämie von 300 Euro überreicht. (ari)